

Zweites Arud Symposium liefert neue Erkenntnisse zu Harm Reduction mit E-Zigaretten und ihrem effektiven Einsatz gegen die Tabakabhängigkeit

Über 100 Teilnehmer*innen aus Suchtforschung, Politik, Medizin, Prävention, Journalismus, Wirtschaft und der Vapor-Community haben sich bei der Veranstaltung am 11.11.2021 mit den neusten wissenschaftlichen Fakten zum Thema E-Zigarette und ihrer Rolle in der Raucherentwöhnung auseinandergesetzt.

Organisiert wurde die Veranstaltung von Dr. Philip Bruggmann, Chefarzt am Arud Zentrum für Suchtmedizin, Prof. Dr. Oliver Senn, stellvertretender Leiter am Institut für Hausarztmedizin am Universitätsspital Zürich und Prof. Dr. Heino Stöver, geschäftsführender Direktor des Instituts für Suchtforschung der Frankfurt University of Applied Sciences (ISFF). Die Veranstalter zeigten sich im Anschluss des Symposiums hoch zufrieden mit den präsentierten Ergebnissen der Referent*innen:

“Wir sehen im Bereich der Tobacco Harm Reduction nicht nur ein dynamisch wachsendes Forschungsfeld, sondern auch einen festen Boden an Evidenzen, der klar für den Einsatz von Alternativprodukten wie E-Zigaretten und Tabakerhitzern bei der Raucherentwöhnung spricht. Das hat die heutige Veranstaltung noch einmal unter Beweis gestellt.”

Nicht ungewöhnlich für die drei Suchtforscher ist es, bei den Veranstaltungen auch Konsument*innen und Vertreter*innen aus der E-Zigarettenbranche zu Wort kommen zu lassen. Schließlich beraten diese in vorderster Reihe die umstiegswilligen Raucher*innen.

- So konnte der E-Zigarettenexperte Georges Pisana als erster Referent bereits einen Einblick in die Beratungskompetenz geben, auf die sich Tabakabhängige in seinem E-Zigarettenshop verlassen können: “Ich rate den Raucher*innen einen Schritt nach dem anderen zu gehen und zunächst ihr Rauchverhalten zu analysieren und dann Schritt für Schritt auf risikoreduzierte Alternativen umzusteigen. An einem bestimmten Punkt bleibt dann immer die Lust auf Zigaretten aus. Sie schmecken schlicht nicht mehr.”
- Prof. Dr. Bernd Mayer, Leiter des Bereichs Pharmakologie und Toxikologie an der Universität Graz/Österreich, räumte mit einigen grundsätzlichen Mythen zum Thema Nikotin auf: “Der Umgang mit Nikotin ist völlig ambivalent. Auf der einen Seite soll der Stoff in FDA-geprüften Produkten, wie Nikotinkaugummis, völlig unbedenklich sein. In E-Zigaretten soll das Nikotin aber wiederum höchst suchterzeugend und sogar tödlich sein. Um es klar zu sagen: Es gibt keine Hinweise darauf, dass Nikotin das Risiko für kardiovaskuläre Erkrankungen erhöht, weder in Nikotinkaugummis noch in E-Zigaretten.“
- Dr. med. Tobias Rüter, Oberarzt für Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum München kam in seinem Vortrag ebenfalls zu einem klaren Ergebnis: “E-Zigaretten haben vermutlich nicht das gleiche Suchtpotenzial wie Tabakzigaretten. Alle neuen Formen der Nikotinaufnahme sind weniger schädlich als das Rauchen. Kann man mit deren Hilfe aufhören zu rauchen? Vermutlich ja!”
- Lungenfacharzt Dr. Thomas Hering, Berlin, äußerte sich zu dem vielfach geäußerten Vorwurf, aufgrund fehlender Langzeitstudien könne man E-Zigaretten nicht in der Suchttherapie empfehlen: “Potenzielle Langzeitfolgen von E-Zigaretten spielen für schwerstabhängige Raucher*innen keine Rolle, wenn sie kurz davorstehen, ihre gesamte Lungenkapazität zu verlieren. Der weitere Verlust der Lungenkapazität kann jederzeit gestoppt werden, wenn die Patient*innen auf E-Zigaretten umsteigen.”

- Abigail S. Friedman, Associate Professor am Department of Health Policy and Management an der Yale School of Public Health/USA, beschäftigte sich insbesondere mit dem Einfluss von Steuern und schärferer Regulierung von E-Zigaretten: "In den Bundestaaten, in denen die Steuern auf E-Zigaretten erhöht wurden, sind die Konsument*innen in den Online- und Schwarzmarkt abgewandert oder haben zur Tabakzigarette gegriffen. Da können geschlossene Systeme ein Vorteil sein, da sie besser zu kontrollieren und manipulationssicher sind. Insgesamt ist die Politik gefordert, die Anreize, auf den Schwarzmarkt auszuweichen, so gering wie möglich zu halten und den Verkauf und Konsum von regulierten Produkten zu fördern.
- Prof. Dr. Jean-François Etter, Professor für Public Health an der Universität Genf/Schweiz, bewertete die immer wieder erhobenen Vorwürfe, E-Zigaretten seien ein "Gateway" in das Rauchen kritisch: "Die meisten E-Zigaretten machen nicht so abhängig, wie es Zigaretten tun. Warum sollte also jemand der gerne dampft, statt zu rauchen, seine Meinung plötzlich ändern. Das ergibt keinen Sinn!"

Auch in der regen Diskussion rund um die Vorträge zeichnete sich der Konsens ab, dass E-Zigaretten nach aktuellem Forschungsstand sowohl aus medizinisch/toxikologischer- wie auch suchtherapeutischer Sicht ein geeignetes Mittel sind, um Raucher*innen von ihrer lebensgefährlichen Last zu befreien.

Die Veranstalter bedankten sich bei allen Beteiligten für die gelungene Veranstaltung und kündigten für das kommende Jahr bereits das dritte Arud Symposium zu Harm Reduction durch E-Zigaretten an.

Das Arud Zentrum für Suchtmedizin vermittelt Interviewanfragen gerne an die Referent*innen.

Die Arud ist eine der führenden suchtmmedizinischen Institutionen in der Schweiz. Sie beschäftigt an ihren beiden Standorten in Zürich und Horgen rund 110 Mitarbeitende. Als FMH anerkannte Weiterbildungsstätte bildet sie Fachleute, Arbeitgebende und Interessierte zum Thema Sucht weiter.

Mit ihrer Arbeit zwischen Forschung und Praxis engagiert sich die Arud seit 30 Jahren für eine pragmatische und wissenschaftlich fundierte Suchtpolitik.

Kontakt:

Philip Bruggmann

p.bruggmann@arud.ch

Prof. Dr. Heino Stöver

Telefon: +49 69 1533-2823 und mobil: +49 162 133 45 33

heino.stoever@fb4.fra-uas.de

Twitter: @HeinoStoever